

Kolumne Amtsblatt

Headline:

Lederdämmerung

Text:

Heute mach ich mir mal nichts zum Essen, heute mach ich mir Gedanken.

DFB-Pokal, Champions League, Abstiegskampf in der Bundesliga und... ja und, natürlich die WM in Brasilien und damit die Zeit, wo der Verstand Urlaub hat.

Worüber ich mich noch mehr freue, als auf die Spiele? Auf die verbalen Ergüsse der Trainier, Spieler und Moderatoren. Falls Sie zu denen gehören, die nach einem Spiel immer gleich umschalten rate ich Ihnen: Bleiben Sie am Apparat – es lohnt sich fast immer.

Wenn der interviewte Torschütze direkt nach dem Spiel rhetorisch hyperventiliert: „Ja gut, ich hab ihn reingemacht!“ und der Interviewer zufrieden nickt: „Danke für die Analyse!“ Oder wenn sich die Sportmoderatoren sich in ihrer Leidenschaft förmlich überschlagen: „Schweinsteiger! – Schweinsteiger zu Lahm! – Lahm! Lahm zu Hölzenbein! – Hölzenbein! Hölzenbein schießt! – Ecke!“ Herrlich! Solche Berichterstattungen erinnern mich immer ganz stark an den Weltspartag 1986.

Achten Sie bei der kommenden WM-Berichterstattung gaaanz genau auf die Aussagen des Trios Oliver Kahn und Katrin Müller-Hohenstein, wenn diese sich wieder mit aller Kraft ins Abseits reden. Wenn ich die Beiden sehe, fällt mir immer ein, dass ich den Müll noch runtertragen muss.

„Zwei Chancen, ein Tor. Das nenne ich eine hundertprozentige Chancenauswertung!“ (Roland Wohlfarth) oder Heribert Fassbender's berühmtes Resümee: „Am Ende trennen sich die Mannschaften unentschieden. Aber es hätte auch anders herum ausgehen können.“ Herrlich!

Ich könnte vor Lachen weinen, wenn der SKY-Moderator sagt: „In einem richtungsweisenden Spiel geht es beiden Mannschaften heute nur ums Ergebnis“. Ja, ich weiß, so einen Satz muss man erst mal wirken lassen... Mein persönlicher Favorit ist aber immer noch: „Wäre das 1:0 zu diesem Zeitpunkt nicht gefallen, wäre das Spiel sicher ganz anders verlaufen.“ Was für eine Logik und weit und breit keiner, der sich daran stört.

Mal ehrlich! Da haben wir doch intelligentere Lebensformen zu Hause auf unserem Duschvorhang.

Ein rethorisches Einstecktüchlein war hingegen die geniale Aussage von Lukas Podolski: „Fußball ist wie Schach, nur ohne Würfel.“ Wobei ich zugebe, auch Poldi würde ich bei mir sicher nicht am offenen Herzen operieren lassen.

Bringen wir es also auf den Punkt: Fußballfanatismus ist und bleibt eine weltumspannende Geisteskrankheit, wenn der Beflagungsterror wieder unsere Autos und Mofas zielt. Wir lieben es einfach und dürfen – zumindest alle vier Jahre – wieder mal ein bissi Nationalstolz an den Tag legen, wenn diese Patriotismuslegetimierungsveranstaltung die traumatisierte Jubelmasse an den Rand des Wahnsinns treibt.

...und da raunt der Spottmoderadiot zur WM wieder durch das weite Rund des Stadions: „Die Mannschaften kommen unverändert aus der Kabine / das hätte man pfeifen können / ein Tor würde dem Spiel gut tun / der Schiedsrichter schaut auf die Uhr“ usw. usw.

In diesem Sinne (...die anschließende Ecke brachte nichts ein)

Euer Wolfgang Bötsch

P.S.: Sorry, das weibliche Geschlecht habe ich heute quotenmäßig gar nicht berücksichtigt. Da fände ich es nur angemessen, wenn wenigstens das ein oder andere Stadion nach einer Frau benannt würde wie..., z.B. „Franz Beckenbauer-seine-Frau-ihr-Stadion“.